

Abwarten und Tagesgeld oder ...?

Wolfgang Spang

Nicht ohne Grund sind viele Anleger mit Vollgas-Engagements an den Aktienmärkten sehr zurückhaltend. Auch ich bin bekanntermaßen seit einiger Zeit eher defensiv und zurückhaltend eingestellt und fahre seit 2007 immer „mit einem Fuß über der Bremse“. Damit habe ich in 2013 auf die Spitzenerträge des DAX verzichtet und bin dafür auch 2014 sehr gut damit gefahren, weil die schwerpunktmäßig von mir empfohlenen Mischfonds – die ich auch in meinem eigenen Depot hauptsächlich einsetze – auch in diesem Jahr attraktive Ergebnisse abliefern.

Viele Anleger folgten und folgen dieser Strategie des defensiven Investments. Einige verfolgten sie teilweise und „parkten“ einen kleineren oder größeren Teil ihrer Anlagegelder auf einem Tagesgeldkonto – um dann, „wenn die große Krise da ist, am Aktienmarkt zuzuschlagen“. Aufgrund von entsprechenden Fragen verschiedener „Tagesgeldanleger“ habe ich jetzt einmal untersucht, wie rentabel/risikoreich eine „Fuß über der Bremse“-Strategie im Vergleich zu einer Tagesgeldstrategie gewesen wäre.

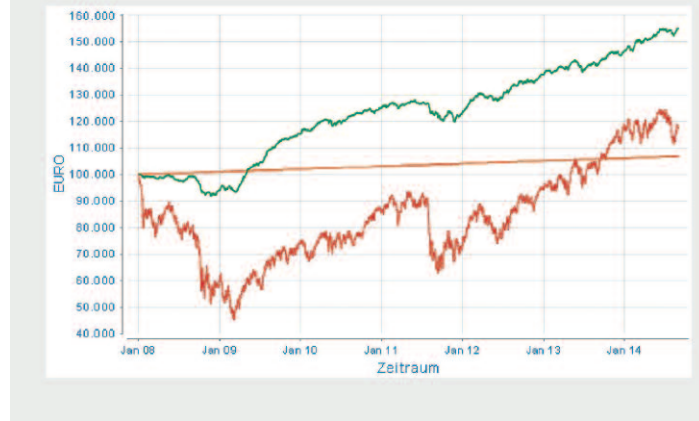
Dazu habe ich ein Musterdepot mit 100.000 EUR aus vier guten, vermögensverwaltenden Mischfonds (jeweils 25 % Depotanteil) einer Tagesgeldanlage (verzinst mit 1 % p.a.) gegenübergestellt.

Wer vor einem Jahr aus Sicherheitsgründen und in Erwartung von schlechten Börsen sein Geld aufs Tagesgeldkonto „parkte“, der hat im Vergleich zum defensiven „Fuß über der Bremse“-Investor mit seinen vier „vermögensverwaltenden“ Fonds ordentlich Geld verloren. Zum Stichtag hätte der Tagesgeldinvestor den „Gewinn“ von zwölf Monaten in Höhe von 1.000 EUR auf seinem Konto verbucht, der defensive Investor mit seinen Mischfonds hätte 9.819 EUR verbucht: Einen Gewinn, für den der Tagesgeldinvestor mehr als neun Jahre braucht. „Na ja, hinterher ist man immer schlauer“, wird jetzt möglicherweise der eine oder andere Leser einwenden. „Wie hätte es denn ausgesehen, wenn die schlimmen Erwartungen des Tagesgeldinvestors eingetroffen wären und sich die Finanzmärkte wie in den Krisenjahren 2008 oder in 2011 entwickelt hätten?

In 2008 hätte der Tagesgeldanleger bei 1 % Verzinsung am 31.12. insgesamt 1.000 EUR „Gewinn“ auf seinem Konto buchen können und wäre glücklich gewesen. Der defensive Musterinvestor wäre mit einem Minus von 5,8 % und einem Depotwert von 94.211 EUR vielleicht nicht unglücklich, aber auch nicht ganz zufrieden gewesen. In 2011 wäre der Musterinvestor im Vergleich zu den Aktienmärkten mit einem leichten Minus von 1,4 % wahrscheinlich recht zufrieden gewesen, hätte aber vielleicht auch mit etwas Neid auf den Tagesgeldinvestor geblickt, der auch in 2011 ein positives Ergebnis von 1 % erzielt hätte.

Zwischenfazit

Kommt die große Krise in den nächsten zwölf Monaten, dann wird der Tagesgeldanleger mit hoher Wahrscheinlichkeit besser fahren als der „Fuß über der Bremse“-Investor. Kommt sie nicht, dann hat der „Fuß über der Bremse“-Investor gute Chancen, deutlich mehr zu verdienen als der Tagesgeldinvestor.



Jede Krise ist einmal vorbei und was kommt dann nach der Krise? Klar, der Investor, der treffsicher zum Tiefpunkt der Krise vom Tagesgeld in den Aktienmarkt wechselt, der macht richtig Kohle. Aber wer schafft das schon? Ich kenne niemand. Bleiben wir also realistisch und nehmen einmal an, der Tagesgeldinvestor wartet nach der Krise erst nochmals zwölf Monate ab, bis sich die Märkte wieder stabilisiert haben und einigermaßen klar ist, dass die Aktien wieder nachhaltig steigen. Was wäre dann? Wie hätten der Tagesgeldanleger und der defensive Musteranleger im Vergleichszeitraum 1.1.2008 bis 31.12.2009 abgeschnitten?

Das Ergebnis fällt überraschend eindeutig zugunsten des defensiven Musterinvestors aus. Er hätte trotz Finanzkrise 2008 nach zwei Jahren über einen Gewinn von 15.175 EUR verfügt, der Tagesgeldinvestor dagegen nur über 2.010 EUR.

Trotz Griechenlandkrise ähnlich gut verdient hätte „Dr. Muster“, wenn er nach der Griechenlandkrise ein Jahr drangehängt und erst am 31.12.2012 auf sein Depot gesehen hätte. In den zwei Jahren hätte er knapp 10.000 EUR verdient, während der Tagesgeldinvestor „nur“ 2.010 EUR im gleichen Zeitraum verdient hätte.

Zum Schluss lohnt sich noch ein Blick auf den Zeitraum 1.1.2008 bis 29.8.2014 – ein Zeitraum mit zwei heftigen Krisen.

Am wenigsten hätte der Tagesgeldinvestor (rote Linie) mit 6.470 EUR verdient. An zweiter Stelle stünde der DAX-Investor (blaue Linie) mit einem Gewinn von 17.300 EUR und der klare Gewinner wäre der „Defensive-Muster“-Investor (grüne Linie) mit einem fetten Plus von fast 55.000 EUR (siehe Chart).

Fazit: Beim sorgfältigen Abwägen von Chancen und Risiken spricht in Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, viel für ein defensives Fonds-Investment. Damit kann in überschaubaren Zeiten deutlich mehr verdient werden, als mit einer „Parkanlage“ auf dem Tagesgeldkonto, und viel entspannter und ruhiger geschlafen werden, als bei einem reinen Aktieninvestment. Voraussetzung dafür ist, dass man eine Mindestinvestitionsdauer von drei Jahren einplant.

Am 22.10.2014 findet des 16. ECONOMIA-Forum „Weitblick – Werte – Wachstum“ in Stuttgart statt. Informationen dazu und Eintrittskarten erhalten Sie bei der ECONOMIA. Schicken Sie uns einfach eine E-Mail.

ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Wolfgang Spang
Alexanderstraße 139, 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 6571929
info@economia-s.de
www.economia-vermoegensberatung.de



Wolfgang Spang
Infos zum Autor